

weniges von ähnlicher Überlieferungs-Bedeutung an die Seite zu stellen; der vorliegende zweite Teilband schließt die Neukatalogisierung ab. Man findet in ihm Hss. mit unikalenen Texten wie den Clm 6426, das Pastoralhandbuch Bischof Abrahams von Freising (957–994) mit u. a. den ‚Freisinger Denkmälern‘ in altslowenischer Sprache und den Beschlüssen des bayerischen Landtags von Ranshofen (um 990), oder den Clm 6333, unter dessen Palimpsest-Seiten mit Texten in Schrift des frühen 9. Jh. durch Fluoreszenz-Photographie u. a. ein Brief Karls des Großen an Hadrian I. hat sichtbar gemacht werden können, aber auch mancherlei Grammatiker-Codices oder Liturgica wie das Sakramentar Bischof Abrahams (Clm 6421) und das Pontificale Bischof Egilberts (1006–1039) (Clm 6425). Und vor allem: Man findet das in diesem Fonds und diesem Band versammelte so heterogene und teilweise sehr spezielle Textmaterial in einer Weise beschrieben, die von der graphisch-übersichtlichen Anlage der Beschreibungen über die von hoher Sachkompetenz geprägte philologische Kommentierung bis hin zu den durchdacht immer den letzten Forschungsstand treffenden Literaturverweisen dem Benutzer nur hohen Respekt abverlangen kann. In einem Anhang sind zusätzlich dann auch noch 32 versprengt in andere Bibliotheken bzw. in andere Münchener Fonds gelangte sowie (im Vergleich mit dem Katalog von 1687) verschollene ehemalige Hss. der Freisinger Dombibl. aufgelistet und kommentiert. Ein Handschriftenkatalog, in dem man nicht nur den jeweils einschlägigen Codex nachschlägt, in dem man sich durchblättern vielmehr regelrecht festliest – das gelingt selten! R. P.

Damiana VECCHIA, *La biblioteca della cattedrale di Cremona nella seconda metà del Quattrocento*. Edizione dell’inventario del 1470, *Medioevo e Rinascimento* 25 (= n. s. 22, 2011) S. 39–92, ediert das Verzeichnis, das im Diözesanarchiv von Cremona unter den Visitationsberichten aufbewahrt wird und wohl einen Teil der Dombibl. erfaßt, der zur Entstehungszeit nicht mehr in unmittelbarem Gebrauch war – die liturgischen Hss. sind veraltet oder beschädigt, Theologica ebenfalls älteren Datums. Erwähnenswert ist eine Hs. des Dekrets Burchards von Worms (Nr. 41 S. 77). V. gelingt die Identifikation der meisten Texte, obwohl die beiden Verfasser des Inventars selbst wenig Kenntnisse zeigen; nur wenige lassen sich mit heute noch existenten Hss.-Fragmenten in Verbindung bringen. V. L.

Simone COLLIN-ROSET, *Le catalogue des manuscrits de l’abbaye de Saint-Mihiel (1779)*, *Lotharingia* 15 (2009) S. 5–72, bietet einen kurzen Überblick über die Bibliotheksgeschichte der Abtei Saint-Mihiel (Diöz. Verdun) und ediert sorgfältig ihren 1779 angelegten Handschriftenkatalog. Rolf Große

Susanne RISCHPLER / Martin HALTRICH, *Der Codex 5393 der Österreichischen Nationalbibliothek und seine lokalhistorische Verortung*, *MIÖG* 120 (2012) S. 307–320, ist eine aus der Handschriftenkatalogisierung erwachsene Studie, die zeigt, daß diese Sammlung von Texten zu den Konzilien von Pisa, Konstanz und Basel auf die Kartause Gaming zurückgeht und im Kontext der klösterlichen Reformbestrebungen in Österreich im 15. Jh. zu sehen ist.

R. S.